

Jahresbericht 2014

Nationalparkbetrieb Kalkalpen

Österreichische Bundesforste AG



Steckbrief

Was ist ein Nationalpark?

Ein Nationalpark der Kategorie II der IUCN ist ein großflächiges **natürliches oder naturnahes Gebiet** samt seiner typischen Arten- und Ökosystemausstattung. **Vorrangiges Ziel** ist der Schutz der **natürlichen Vielfalt** zusammen mit der ihr zugrunde liegenden **ökologischen Struktur** und den **unterstützenden ökologischen Prozessen**, sowie die Förderung von Bildung und Erholung. Das vorrangige Schutzziel sollte für drei Viertel der Fläche des Schutzgebietes gelten (**75%-Regel**). Auf 25% der Fläche kann das Management anderen Zwecken dienen, sofern diese mit dem vorrangigen Ziel vereinbar sind.

Durch dieses bewusste „sich selbst überlassen“ der Natur in der Naturzone entsteht **Wildnis** (= großräumige ökologische Prozesse zulassen = Schutz der natürlichen Prozesse = dauerhafte Sicherstellung natürlicher Entwicklungen = keine menschlichen Eingriffe = Natur frei ablaufen lassen = Natur Natur sein lassen).

Wildnis zeigt, wie Natur wirklich ist! – dynamisch, unordentlich, unkontrollierbar, eben wild!

Wildnis schafft Vielfalt!

Wildnis bringt Freiheit für Wildtiere!

Wildnis sichert biologische und genetische Ressourcen!

Besucher können Augenzeuge der Wildnisentwicklung im Nationalpark Kalkalpen werden und hier:

- Die Natur entdecken
- Wildtiere erleben
- Wildnis spüren
- und die Almen genießen

Nationalpark Kalkalpen

Eröffnet: 25. Juli 1997

International anerkannt: IUCN Kategorie II, NATURA 2000- und Ramsar-Schutzgebiet

Gebiet: Sengsengebirge und Reichraminger Hintergebirge

Seehöhe: 385 bis 1.963 Meter (Hoher Nock)

Größe: 20.850 Hektar

Grundbesitz: 88% Österreichische Bundesforste, 12% Privat- und Gemeindebesitz

Waldmeer

89% Wald, 30 verschiedene Waldgesellschaften, hoher Naturnähegrad (2/3 natürlich bzw. naturnah), Urwaldreste, naturnahe Buchenwälder, 32 verschiedene Baumarten, seltene und gefährdete Baumarten (Eibe, Stechpalme, Ulme, Esche, Linde), älteste bekannte Buche des Alpenraumes (522 Jahre), hoher Totholzanteil (mehr als 32 m³ pro Hektar), ältester Baum: 1.000 jährige Eibe, dickster Baum: 135 cm Buche, höchster Baum: 54 m Tanne, 1.000 Blütenpflanzen, 42 Orchideen

Wasserschloss

200 Kilometer natürliche Bachläufe, Schluchten, Katarakte, Wasserfälle, 800 Quellen

Wildreichtum

50 Säugetierarten (Hirsch, Reh, Gams, Luchs, 17 Fledermausarten), 80 Brutvogelarten (Adler, Wanderfalke, Schwarzstorch, 7 Spechtarten, insbes. der Weißrückenspecht, 5 Eulenarten, insbes. der Raufußkauz, Schnäpperarten), über 1500 Schmetterlingsarten, große Anzahl an Käferarten, darunter 16 Urwaldreliktarten, autochthone Bachforelle.

Besucherattraktion

Mehr als 370.000 Besucher pro Jahr, rund 12.000 Personen bei geführten Nationalpark Touren und Vorträgen

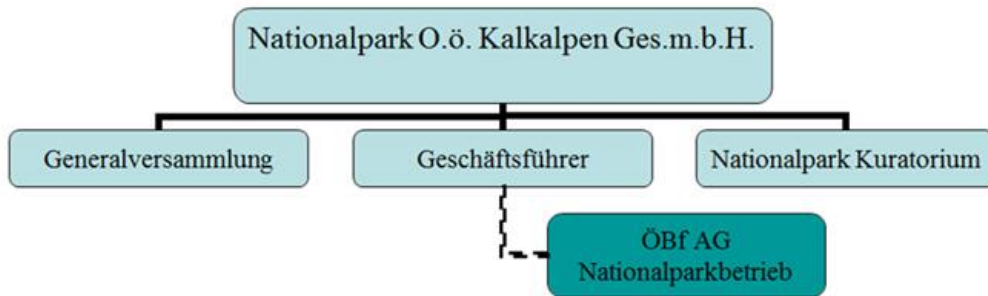


NATIONALPARK
KALKALPEN



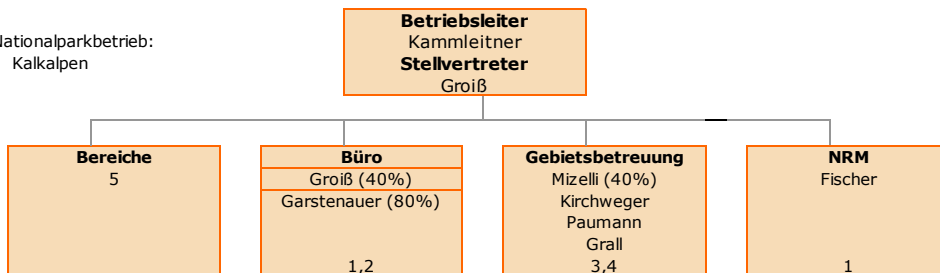
ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE

Nationalpark Kalkalpen - Organisation



Gesamtverantwortung,
Vertretung nach außen,
Personal, Strategie, GA,
Behörde, Verträge,
Jagdleitung, AN-Schutz,
Monitoring Borkenkäfer

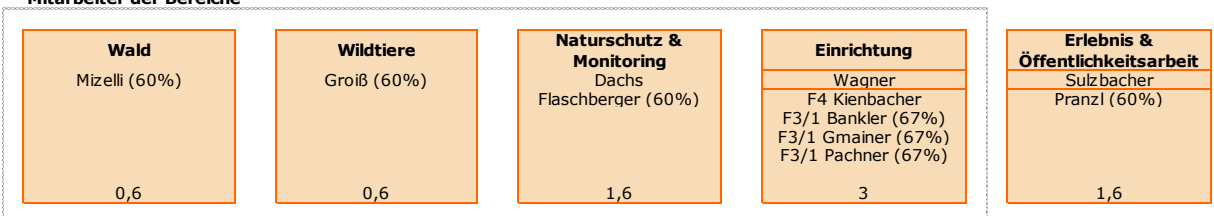
Nationalparkbetrieb:
Kalkalpen



Budget, Controlling,
Jahresabrechnung, ITM,
etc.

Unterstützung NP
Förster,
Servicearbeiten,
Wildtiermanagement,
Besucherführungen
(Wildbeobachtungs-
plattform, Wildniscamp,
etc.), Gebietsschutz

Mitarbeiter der Bereiche



Waldmanagement

Wildtiere:
Arbeitsprogramm,
Wildbretverkauf,
Controlling,
Jagdgebietsfeststellung
und Behörde; "Bleifrei"

Naturschutz:
Umsetzung von
Projekten, Aquisition von
Förderungen, Almen
und Wiesen;
Monitoring:
Umsetzung von
Projekten

Tiefbau, Hochbau,
Wanderwege, Sicherheit
(Verkehrsabsicherung,
Einsatzkräfte, etc.)

Erlebnis:
Angebotsentwicklung
Bildung und Tourismus,
Naturerlebnis mit
Tieren;
Öffentlichkeitsarbeit;
Kreativwirtschaft

Umfassender Nachbarschaftsschutz - Borkenkäfermanagement im Randbereich

Die Borkenkäfergradation nach den Orkanen Kyrill (2007) sowie Emma und Paula (2008) ist zusammengebrochen. Der Befall 2014 befindet sich bei rund 500 Festmeter auf sehr niedrigem Niveau. Bezogen auf die Waldfläche des Nationalparks sind dies rund 0,03 Festmeter pro Hektar. Entnommen wurden 2014 438 Festmeter und rund 30 Festmeter verblieben im Waldwildnisbereich unbehandelt vor Ort. Dabei entstanden keine verjüngungsnotwendigen Flächen größer als 0,2 Hektar.

Gründe für das niedrige Niveau:

Konsequente Bekämpfungsmaßnahmen im Randbereich. Geringe Ausgangsbestände an Borkenkäfern aus den Vorjahren. Auf Grund des regenreichen Sommers wurde die Entwicklung der Borkenkäferbrut auch heuer gebremst, sodass sich wieder nur eine Generation fertig entwickeln konnte. Unverletzte, vitalere Fichten sind widerstandsfähiger gegen den Befall. Möglicherweise tragen auch die natürlichen organischen Antagonisten ihren Teil dazu bei (Viren, Spechte, Ameisenbuntkäfer, Pilze, Schlupfwespen).

Der Nationalpark blieb auch von den Föhnstürmen und dem extremen Eisanhang im Herbst/Winter dieses Jahres verschont.

Aufforstung von potentiellen Lawinenanbruchgebieten im Objektschutzwald

Auf Grund massiven Borkenkäferbefalls 2009 – 2011 mussten damals 3 Flächen mit hoher Schutzfunktion im Bereich Kamper (Nationalpark Flächen der Erzdiözese Salzburg) im Gesamtumfang von rund 6 ha geräumt werden. Diese Kahlfächen wurden 2014 zur rascheren Wiederherstellung der Schutzfunktion mit Fichten, Lärchen und Tannen aufgeforstet.

Bachräumungen zum Schutz vor Überschwemmungen bei Hochwasser

2014 mussten 10 Festmeter Laub- und Nadelholz im Bereich Bergeralm (Saigerinbach) entnommen werden.

Umfassender Nachbarschaftsschutz - Borkenkäfermanagement im Randbereich

Da sich der Borkenkäfer über die Nationalpark Grenzen auf die umliegenden Wälder ausbreiten kann, werden im Randbereich auf 25% der Fläche des Nationalparks zum Schutz der Nachbarn Maßnahmen gegen den Borkenkäfer gesetzt. Grundlage bilden die Ergebnisse des Arbeitskreises unter Leitung des Herrn Landesforstdirektors. Zu den Maßnahmen gegen den Borkenkäfer gehören ein permanentes Monitoring der Borkenkäferaktivität, die Vorlage von Fangbäumen und die ständige Kontrolle der Wälder auf Borkenkäferbefall durch unsere Förster und Gebietsbetreuer. Wenn erforderlich, werden vom Wind geworfene oder vom Borkenkäfer befallene Fichten unter Einhaltung von strengen naturschutzfachlichen Auflagen entnommen oder entrindet. Durch Öffentlichkeitsarbeit soll größtmögliche Transparenz vermittelt werden.

Bachräumungen zum Schutz vor Überschwemmungen bei Hochwasser

Bäume, Wurzelstöcke oder Totholz im Abflussbereich von Bächen können bei Hochwasser Verklauungen und damit Schäden hervorrufen. Das Forstgesetz schreibt daher die Räumung von Wildbächen vor. Nach einer Begehung mit der Wildbach- und Lawinenverbauung, der Naturschutzbeauftragten für den Bezirk Steyr-Land und Kirchdorf, sowie der Nationalpark Gesellschaft wurden Bachabschnitte definiert, die jedenfalls zu räumen sind. Alle anderen Bäche und Zubringer können naturbelassen bleiben.

Beseitigung von Gefahrenbäumen entlang von öffentlichen Straßen und Forstwegen

Morsche Baumteile und tote Bäume im Gefahrenbereich von Forststraßen, öffentlichen Wegen und Besuchereinrichtungen stellen eine Gefahr für die Straßenbenutzer und Nationalpark Besucher dar. Diese Bereiche werden kontrolliert und potentielle Gefahrenquellen beseitigt.



BORKENKÄFERBEFALL AN FICHTE

2014	Wind- wurf	Schnee- druck	Borken- käfer	Wald- umbau	Eschen- triebsterben	Summe
Totholz (ohne Maßnahmen)	245	17	28		24	314
Totholz (Entrindungen)	218					218
Entnahme	1.155		438	66		1.659
Summe	1.618	17	466	66	24	2.191
Aufarbeitung 2015	300					300



Wildtiermanagement

Regulierungstätigkeiten:

Abschuss: 109 Stück Rotwild (84%), 108 Stück Rehwild (120%) u. 122 Stück Gamswild (102%). Die Regulierungstätigkeiten erfolgten in den laut Arbeitsprogramm 2014 festgelegten 21 Rand- (1.5. bis 15.12.14), 4 Wildnisintervall- (16.06. bis 15.12.14) und 6 Schwerpunktregulierungsgebieten (Objektschutzwald Hengstpass-Landesstraße 1.1. bis 31.12. und in den übrigen vom 1.5. bis 31.12.). Das ehem. Wildnisintervall Graslhöhl wurde wegen der 2013 aufgelassenen Rotwildfütterung Wällerrütte ab 16.06. als Schwerpunktregulierungsgebiet (Rotwildabschuss) geführt. Auf den Jagdeinschlüssen wurde die Regulierung entsprechend der Schonzeitenverordnung des Landes OÖ. durchgeführt. Im Durchschnitt wurden in einem Randintervall an 21, in einem Wildnisintervall an 19 und in einem Schwerpunktregulierungsgebiet an 52 Tagen Regulierungstätigkeiten durchgeführt. Am 12.12.2014 wurde im Bereich Großweißenbach gemeinsam mit dem Forstbetrieb Steyrtal eine revierübergreifende Bewegungsjagd durchgeführt.

Rotwildfütterung:

Die Fütterung des Rotwildes erfolgte während der Zeit vom 1.1. bis 18.04. u. vom 1.11. bis 31.12.2014 an 4 Standorten (Lettneralm, Spannriegel, Puglalm u. Simatal).

Aufgrund des außergewöhnlich milden Winters 2013/14 waren noch Futtermittelreserven vorhanden, weshalb für die Fütterungssaison 2014/15 weniger Heu angekauft werden musste. Eingelagert wurden:

43,3 t Heu (Heuqualität durchschnittlich 15,5 Punkte von max. 20 Punkten) und 18,5 t Futterrüben (Schaufütterung). Die Futtermittelkosten für die Puglalm wurden durch den ÖBf-Forstbetrieb Steyrtal getragen.

Reviereinrichtungen:

Neubau Rübenbunker Lettneralm (Schaufütterung) und Neubau von 4 Hochständen, 9 Bodensitzen sowie div. Reparatur- u. Instandhaltungsmaßnahmen.

Wildtiermanagement

Durch die starken Veränderungen in der vom Menschen geprägten Landschaft sind die natürlichen Lebensbedingungen für große Wildtiere nicht mehr oder nur eingeschränkt gegeben, natürliche Regulationsmechanismen stark reduziert und natürliche Wanderbewegungen gestört. Gleichzeitig können unregulierte Schalenwildpopulationen großen Einfluss auf die Ökosysteme des Nationalparks und ihres Umlandes ausüben. Das dadurch erforderliche Wildtiermanagement erfolgt unter größtmöglicher Zulassung der natürlichen Entwicklung. Mit Gründung des Nationalparks wurden die Jagdpachtverträge nicht mehr verlängert, sondern die Wildtierregulierung von professionellem Personal der Österreichischen Bundesforste nationalparkgerecht durchgeführt:

- Regulierung nur bei den drei Schalenwildarten Rot-, Reh-, und Gamswild; alle anderen Tierpopulationen bleiben vom Menschen unbeeinflusst
- Ausscheidung von Ruhezonen
- Reduktion des Abschusses
- Schonung von mehrjährigen männlichen Trophäenträgern
- Minimierung des Jagddruckes durch Intervallbejagung
- Auflösung aller Rehwildfütterungen
- Reduktion der Rotwildfütterungen
- Monitoring
- Besucherlenkung zur Beruhigung der Wildlebensräume
- Öffentlichkeitsarbeit

Grundlage bilden die Wildökologische Raumplanung Nationalpark Kalkalpen und das Leitbild für das Management von Schalenwild in Österreichs Nationalparks.

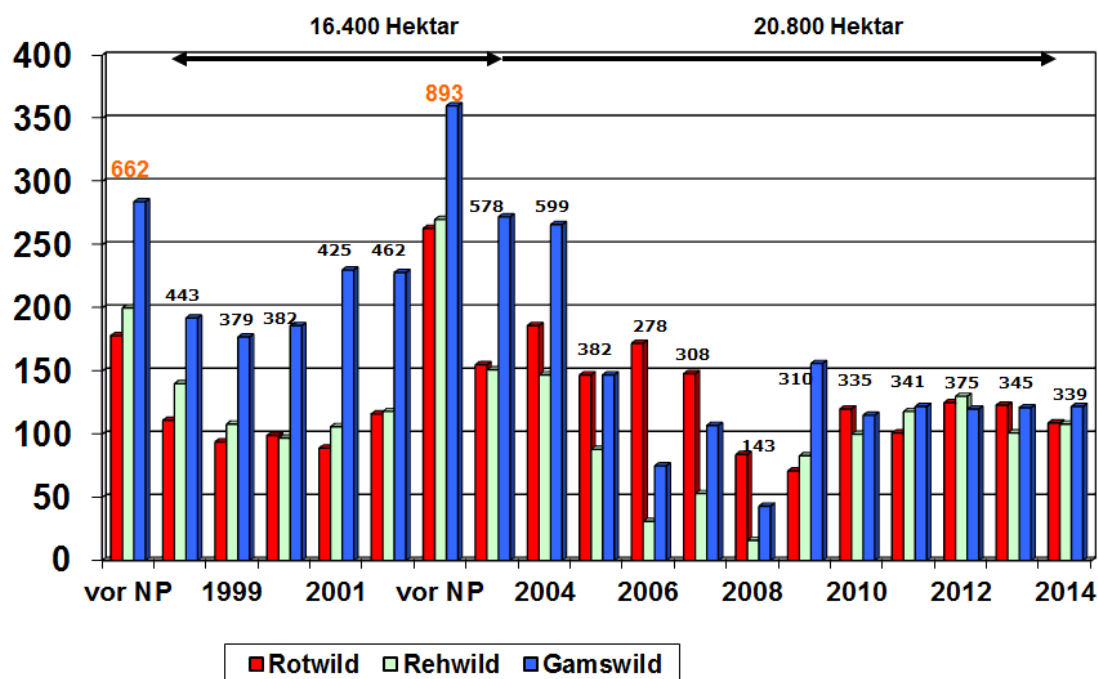


NATIONALPARK
KALKALPEN



ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE

Abschussentwicklung



2014 Nationalpark gesamt

Wildart	Klasse	ABSCHUSS			FALLWILD			GESAMTSUMME		
		männl.	weibl.	Summe	männl.	weibl.	Summe	männl.	weibl.	Summe
Rotwild	Kälber	13	12	25	3	1	4	16	13	29
	Tiere		24	24			0	0	24	24
	III / S.Tiere	33	27	60	3		3	36	27	63
	II			0			0	0	0	0
	I	0		0			0	0	0	0
	Summe	46	63	109	6	1	7	52	64	116
Rehwild	Kitze	10	17	27	1	1	2	11	18	29
	Schmalg.		27	27		1	1	0	28	28
	Altgeißen		18	18		1	1	0	19	19
	III	23		23	2		2	25	0	25
	II	10		10	1		1	11	0	11
	I	3		3			0	3	0	3
	Summe	46	62	108	4	3	7	50	65	115
Gamswild	Kitze	16	15	31			0	16	15	31
	Geißen 4+		21	21			0	0	21	21
	III	42	17	59	3		3	45	17	62
	II	9		9	2		2	11	0	11
	I	2		2			0	2	0	2
	Summe	69	53	122	5	0	5	74	53	127
Gesamtsumme		161	178	339	15	4	19	176	182	358



NATIONALPARK
KALKALPEN



ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE

Schutz der natürlichen Dynamik

Durch die ungehinderte Entwicklung der Natur verdoppelte sich der Totholzanteil seit Gründung des Nationalparks Kalkalpen auf mittlerweile rund 32 m³ pro Hektar. Auf Grund fehlender Störungen hat sich dabei gegenüber dem Vorjahr nichts verändert. Dieses Totholz ist Lebensraum für zahlreiche seltene Tier-, Pflanzen- und Pilzarten.

Biodiversitätsinseln

Auf 20 Servituts- und Pachtalmen wurden von den Berechtigten oder Pächtern insgesamt 600 Rinder und 20 Schafe sowie 3 Pferde aufgetrieben. Neben den Almen wurden insgesamt 33 Hektar ökologisch wertvolle Magerwiesen nach spezifischen Gesichtspunkten von Pächtern gepflegt und erhalten.

Projekt „Mischbaumarten im Borkenkäferbekämpfungsbereich“

Auf der Feichtau wurden das dritte Jahr in Folge Elektrozäune zum Schutz der natürlichen Verjüngung aufgestellt, sowie die begleitenden Verbissaufnahmen durchgeführt. Die Verjüngung entwickelt sich positiv mit Stammzahlen zwischen 6000 und 7500 pro Hektar.

Amphibienschutz Bohrplatz Scheiblingau

Am ehemaligen Bohrplatz bilden sich bei der Schneeschmelze große Wasserpfützen, welche verschiedene Amphibienarten als Laichplatz nutzen. Bedingt durch das Abtrocknen der Betonfläche im Frühjahr kann sich der Laich nicht vollständig entwickeln. Um diese ökologische Falle zu entschärfen wurden in diesem Bereich ca. 600 m³ Schotter- und Erdmaterial aufgebracht und begrünt. Durch die Aufschüttung und Abgrenzung der Fläche war es möglich ein Flachwasserbecken (ca. 25 m²) zu integrieren, welches zukünftig eine vollständige und ungestörte Fortpflanzung ermöglicht.

Schutz der natürlichen Dynamik

Borkenkäfer (Buchdrucker) sind in unseren Bergwäldern neben Windwürfen Motoren der natürlichen Dynamik. Durch sie entstehen Lücken in den Wäldern. Es kommt Licht auf den Boden und erst jetzt können sich junge Bäume ansamen und entwickeln. Die Folge ist ein Mosaik an verschiedenen Baumarten mit Alters- und Höhenunterschieden. Borkenkäfer sind aus ökologischer Sicht also „Walderneuerer“ und Teil des natürlichen Kreislaufes.

Im Nationalpark Kalkalpen können auf 75% der Fläche die ökologischen Prozesse ungehindert ablaufen. Dafür bedarf es in Österreich einer Ausnahmegenehmigung von den §§ 44 und 45 Forstgesetz 1975, welche Maßnahmen bei Schädlingsbefall oder gefahrdrohender Schädlingsvermehrung zwingend vorschreiben.

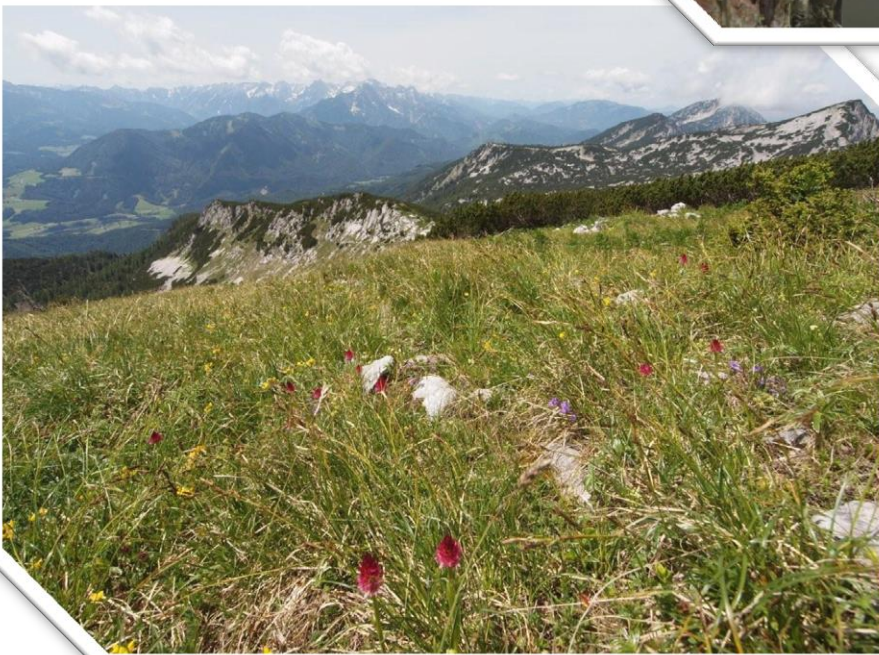
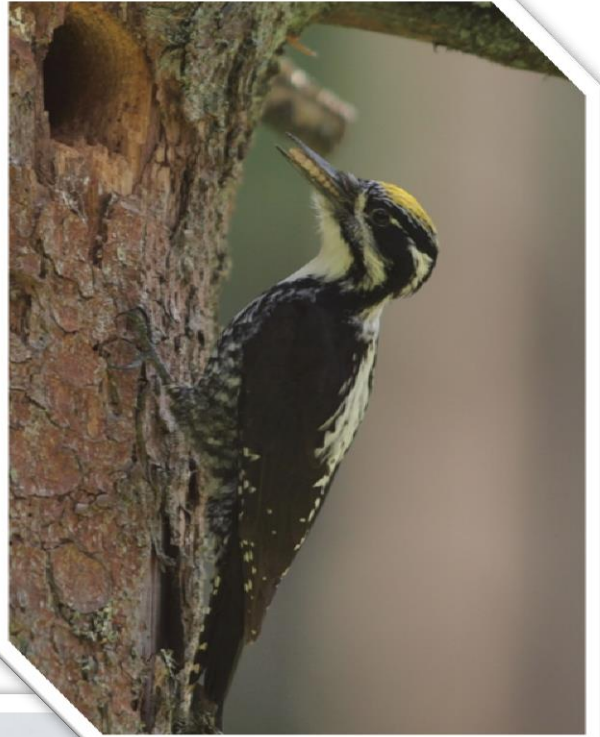
Biodiversitätsinseln

Das Offenland trägt wesentlich zum Artenreichtum im Nationalpark Kalkalpen bei. 90% der Gefäßpflanzen kommen auf 10% der Nationalpark Fläche vor. Neben der pflanzlichen Diversität ist auch die Insekten- und Vogelfauna hier eine Bereicherung. Als regionaltypische Landschaftselemente und Kulturrelikte sind sie auch für den Fremdenverkehr von Bedeutung. Im Nationalpark gibt es Eigentumsalmen, Weiderechte, Pachtalmen und Mähwiesen.

Projekt „Mischbaumarten im Borkenkäferbekämpfungsbereich“

Durch die Nutzungsgeschichte des Nationalparks sind ehemals verbreitete Baumarten heute nur mehr sehr selten. Deshalb wird im Rahmen eines Projekts der Bestand an seltenen Baumarten erhoben, die Waldumbaumaßnahmen des Nationalparks evaluiert und einzelne Schutzmaßnahmen durchgeführt.





**NATIONALPARK
KALKALPEN**



**ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE**

Monitoring und Dokumentation

Borkenkäfermonitoring

Der Ausgangsbestand aus den Vorjahren war niedrig. Das nasskalte, kühle Wetter im Sommer bot dem Borkenkäfer nur unfreundliche Bedingungen. Das Borkenkäfer-Aufkommen blieb in Folge erfreulich gering, während die Feuchtigkeit gleichzeitig die Vitalität der Bäume förderte.

Waldmonitoring

Der Borkenkäferbefall 2014 war dementsprechend auf sehr niedrigem Niveau, in Summe bei rund 460 Festmeter. Rund 30 Festmeter davon fielen im Waldwildnisbereich an und verblieben unbehandelt vor Ort. Auf unseren 7 Referenzflächen konnten keine befallenen Fichten gefunden werden.

Waldkartierung im Nationalpark Kalkalpen

2014 konnten die Außenaufnahmen zu 40% abgeschlossen werden. Mit der Einarbeitung ins GIS und in die SAP-Datenbanken wurde begonnen.

Monitoring des Einflusses von Schalenwild auf die Waldverjüngung

Die Auswertung der Daten von 2014 zeigt:

- Verjüngung umfasst 12.136 Stämme pro Hektar (+351), Laubholz dominiert mit 61%
- 25% davon sind verbissen (-11%) (Laubholz ist stärker (33%) verbissen als Nadelholz (13%))

Der Grund für die positive Entwicklung war wahrscheinlich der schneearme Winter 2013/2014.

Auffällig ist der gegenläufige Verbisstrend im Bereich Unterlaussa – Hengstpass.

Das Projekt „**Bestandesentwicklung und Wanderbewegungen von Rotwild im Nationalpark Kalkalpen**“ lieferte erstaunliche Ergebnisse. Die Ruhezone des Nationalparks wurde von dem besenderten Rotwild in gleichem Maße genutzt wie die bejagte Zone innerhalb und außerhalb des Nationalparks. Ein verstärktes Einwandern in den Nationalpark während der Jagdzeit konnte also nicht festgestellt werden.

Wilddatenbank

Die Analyse und die Evaluierung der Wilddateneingaben der vergangenen Jahre wurde abgeschlossen. 2015 sollen die Änderungsmaßnahmen umgesetzt werden.

Borkenkäfermonitoring

Das Schwärmverhalten des Buchdruckers wird mittels 13 im Nationalpark verteilten Borkenkäferfallen beobachtet und überwacht. Zusätzlich findet die Online-Modellierung der Borkenkäferentwicklung durch die Universität für Bodenkultur Anwendung.

Waldmonitoring

Zur Dokumentation der dynamischen Prozesse im Nationalpark Kalkalpen werden Windwürfe und Borkenkäferbefall ermittelt und deren Ausmaß durch GPS-Aufnahmen oder Digitalisierungen am Orthofoto ins GIS eingearbeitet und kartographisch aufbereitet. Zudem werden auf sogenannten Referenzflächen jährlich die neu befallenen Fichten gezählt und in einer Zeitreihe dargestellt.

Waldkartierung im Nationalpark Kalkalpen

Im Zuge von Begehungen werden verschiedene Standort- und Bestandesparameter der einzelnen Wälder nach dem Standard-Taxationsschema der ÖBf AG sowie zusätzliche Aufnahmeparameter entweder neu erhoben oder überprüft und adaptiert. Die Daten werden automatisationsgestützt verarbeitet.

Monitoring des Einflusses von Schalenwild auf die Waldverjüngung

In einem Stichprobenverfahren wird jährlich der Leittriebverbiss erhoben. Daraus werden Trends des Verbissdrucks sowie die Zusammensetzung und artspezifische Höhenentwicklung der Waldverjüngung ersichtlich.

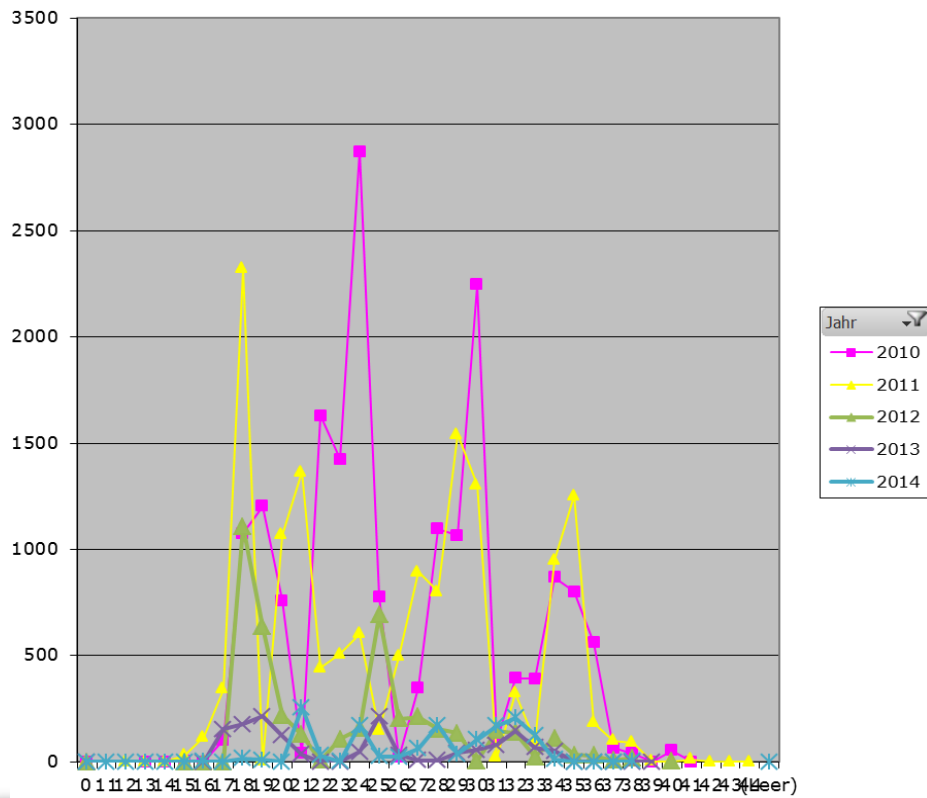
Wilddatenbank

Es werden folgende Beobachtungen erhoben und in eine Datenbank der Nationalpark Gesellschaft eingegeben: Seltene Baumarten, Raubtiere, Schalenwild, Vögel, Fledermäuse, Nagetiere, Reptilien und Amphibien. Auch Daten von erlegten Tieren werden dokumentiert.

Im Projekt „**Bestandesentwicklung und Wanderbewegungen von Rotwild im Nationalpark Kalkalpen**“ werden die Wanderbewegungen des Rotwildes in und um den Nationalpark erforscht. Dabei soll herausgefunden werden, welche Rolle die Ruhezone und das Wildtiermanagement auf das Rotwild hat.



Borkenkäferentwicklung



Tätigkeiten 2014

- Behebung der Winterschäden bei Schranken, Rastplätzen, Beschilderungen, Themenwege, Brückengeländer und Informationseinrichtungen
- Betreuung der Biwak- und Rastplätze, inklusive der angeschlossenen Sanitäreinrichtungen
- Bereitstellung von Brennholz bei den genehmigten Feuerstellen
- Müll- und Altstoffentsorgung
- Besitzsicherung durch Instandhaltung der Fremdgrenzen im Bereich Weißwasser, Hengstpass und St. Pankraz, Langer Graben (35 Steine durch Vermessungstrupp eingemessen, 58 Steine neu markiert)
- Kontrolle der Felsböschungen und Wartung der Steinschlagfangnetze entlang des Hintergebirgsradweges
- Straßen- und Wegerhaltung (inkl. Behebung der Hochwasserschäden und Schneeräumung zu den Hochwildfütterungen)
- Sanierung Hangrutschung Hanslalmstraße
- Absicherung Themenwege und Forststraßen (Kontrolle der angrenzenden Waldbestände, Beseitigung potentieller Gefahrenquellen durch Entnahme von Totholz)
- Amphibienschutzprojekt Scheiblingau
- Fertigstellung Nationalparkstützpunkt Bärnriedlau (Renovierung der historischen Einrichtung, Einbau Trockentoilette, Umfeldgestaltung, Rekonstruktion Fußböden und Türen im Erdgeschoß)
- Fassadensanierung Energiezentrale Bodinggraben

Errichtung, Wartung, Straßenerhaltung und Instandsetzung, Besitzsicherung und Grenzinstandhaltung, Schneeräumung und Verkehrsabsicherung

Um die Zielsetzungen in den unterschiedlichen Aufgabenbereichen eines Nationalparks zu erreichen, benötigt man infrastrukturelle Einrichtungen. Diese befinden sich meist in den Rand- und Zugangsbereichen. Um eine Bewirtschaftung der Alm- und Wiesenflächen zu gewährleisten müssen die Zufahrtswege erhalten werden und um ein Ausbreiten des Borkenkäfers über die Nationalparkgrenzen zu verhindern, wird dieser in den ausgewiesenen Zonen bekämpft. Daher ist es notwendig in diesen Gebieten die Forstwege inklusive Brücken, Stützmauern und Wasserableitungen in einem befahrbaren Zustand zu erhalten um jederzeit rasch und effektiv auf Befall reagieren zu können. Steigende Besucherzahlen und das zunehmende Bedürfnis Wildnis zu erleben, erfordern gut gewartete Infrastruktur. Einerseits um ein gefahrloses Erlebnis bieten zu können, aber auch um Lenkungseffekte zu nützen und somit ökologisch wichtige Bereiche zu schützen.

Stützpunktekonzzept

Historisch bedingt gibt es im Nationalpark rund 80 Hochbauten. Es handelt sich dabei um Almgebäude, Forsthäuser, Holzknecht-Hütten und Jägerunterkünfte. Einige davon stehen auf Grund ihrer Einzigartigkeit unter Denkmalschutz. Im Wildnisbereich des Nationalpark Kalkalpen werden einige dieser Bauwerke als Besucherangebote adaptiert (Nationalpark Versorgungsstation Jägerhaus, Nationalpark Bildungsstützpunkte Bärnriedlau und Stefflalm, Forsthaus Bodinggraben, etc.), Stützpunkte in der Wildnis, wobei die notwendigen Wartungs- und Sanierungsarbeiten an diesen Bauten aus technischen, organisatorischen und denkmalpflegerischen Gründen sehr aufwendig und Finanzmittel intensiv sind. Die Bewahrung dieser Kulturgüter für nachfolgende Generationen rechtfertigt jedoch diesen Aufwand.





**NATIONALPARK
KALKALPEN**



**ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE**

Öffentlichkeitsarbeit und Bildung

Besucher

3.050 Personen (165 Gruppen) wurden durch die Mitarbeiter des Nationalparkbetriebes im Rahmen des Bildungsangebotes des Nationalpark Kalkalpen betreut. An sechs Veranstaltungen wie „Nacht der Berge“ oder Messen im Bodinggraben, wurde mitgewirkt. Die **Eröffnung** eines weiteren bedeutenden Exkursionszieles, der **Bärnriedlahütte**, war **Höhepunkt** im Jahr **2014**.

Besonders gut angenommen werden **Wildbeobachtungstouren**. Diese behandeln sowohl die Biologie der jeweiligen Tierart als auch die Nationalparkziele. Sie werden ausschließlich durch das Fachpersonal des Nationalparkbetriebes abgewickelt.

Das **Forsthaus Bodinggraben** ist laut Bundesdenkmalamt wegen seiner historischen Einrichtungsgegenstände einzigartig in Oberösterreich. Die Führungen „Fürsten in der Wildnis“ mit Regionalgeschichte, Besichtigung dieses ehemaligen Jagdschlösschens der Grafen Lamberg und einer Filmvorführung werden von unserem Gebietsbetreuer und dessen Frau, die das Forsthaus Bodinggraben auch bewohnen, durchgeführt.

Speziell interessierte Gruppen

2014 wurden viele Fachvorträge, wie zum Beispiel „Wildschlitten, Jagdhäuser und bedeutende Damen“ oder Fachexkursionen, wie jene für die Pädagogische Hochschule Linz oder für eine Rumänische Försterdelegation, abgewickelt.

Der Nationalparkbetrieb trägt außerdem mit drei verschiedenen Exkursionsthemen zum Naturvermittlungsprojekt „NATURSCHAUSPIEL.at“ bei.

Radio und Fernsehen

An 8 verschiedenen Radio- und Fernsehsendungen wurde mitgewirkt. Zum Beispiel bei Universum, Produktionen für Servus TV, Beiträge in der Radiosendung „O.Ö. Heute“ und im tschechischen Fernsehen.

Information bieten

Der Nationalparkbetrieb der Bundesforste will durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit langfristig Vertrauen bei den Zielgruppen aufbauen, um Anerkennung und Verbündete für die Nationalpark Idee zu gewinnen. Die Botschaften sind „Sinn, Ideen, Maßnahmen und Angebote“ des Nationalpark Kalkalpen. Die Betreuung von Führungen im Rahmen des Nationalpark Angebotes ist eine Säule. Eine zweite ist die Öffentlichkeitsarbeit, bei der konkret bei Veranstaltungen, durch die Anna- und Rosaliamesse, Gratiskurzführungen, Unterstützung von Pressefahrten, einem Pressetag, ein Zugang zum Nationalpark und zu den Managementmaßnahmen ermöglicht wird. Mit der Beantwortung von Anfragen, regelmäßigen Aussendungen über das Geschehen im Nationalpark, Presseartikeln sowie der Mitwirkung im Redaktionsteam des Nationalpark Kalkalpen Magazin, wird auch in Printform Information geboten. Der Nationalparkbetrieb der Bundesforste genehmigt und unterstützt Film- und Fernsehprojekte.

Persönliche Gespräche

Proaktive Kontakte mit Vertretern des öffentlichen Lebens, den Naturschutzorganisationen und Alpinvereinen, den Servitutsberechtigten, den Grund- und Jagdnachbarn sowie der örtlichen Bevölkerung im Rahmen der Erfüllung unserer Managementaufgaben sind Schwerpunkte in diesem Aufgabenbereich.

Qualität der Betreuung

9 Mitarbeiter des Nationalparkbetriebes sind als Österreichische Nationalpark Ranger zertifiziert. Zudem besitzt der Nationalparkbetrieb das Gewerbe für Führungen auf eigenem Grund und in eigenen Gebäuden.



NATIONALPARK
KALKALPEN



ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE



**NATIONALPARK
KALKALPEN**



**ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE**

Gebietsschutz

Das **Sommerhalbjahr 2014** war wieder eine sehr arbeitsreiche und abwechslungsreiche Saison für unsere Nationalparkranger. Die Radfahrer, Badegäste entlang des Großen Baches und Wanderer wurden von den Mitarbeitern und Nationalparkrangern im Rahmen des Gebietsschutzes betreut.

Die Aufgabe während des Gebietsschutzes bestand hauptsächlich darin als „Serviceleister“ zur Verfügung zu stehen. Besuchergespräche wie Wegauskünfte, Informationen über das Schutzgebiet und über touristische Möglichkeiten der Region standen im Vordergrund. Seltener musste die Einhaltung geltender Gesetze und Naturschutzbestimmungen eingemahnt werden.

Die ÖBF Mitarbeiter leisteten an 32 Tagen (Wochen- und Wochenendtagen) planmäßigen Gebietsschutzdienst.

Der Großteil der Gebietsschutz Tätigkeit wird jedoch während des täglichen Außendienstes durchgeführt. Diese Daten fließen dann auch in die Arbeitsergebnisse ein.

2014 mussten um 36% weniger Radfahrer abseits der erlaubten Wege ermahnt werden, auch gingen die Aufnahmen von illegaler Straßenbenützung durch KFZ um 40% zurück. Die Zahl der Hunde, die sich der Aufsicht ihres Besitzers entzogen hatten, waren auch in diesem Jahr relativ hoch. Insgesamt führten Nationalparkranger in der gesamten Saison im Rahmen des Gebietsschutzdienstes **1056 Besuchergespräche**, in denen Wegauskünfte und Nationalparkinhalte transportiert wurden.

Auf Anzeigen konnte 2014 verzichtet werden, da sich alle Vorfälle, wie unerlaubt geparkte Fahrzeuge, aufklärten.

Für 2015 ist wieder eine Fortbildung für unsere Nationalparkranger geplant. Sie wird im Rahmen der Arbeitsbesprechung stattfinden.

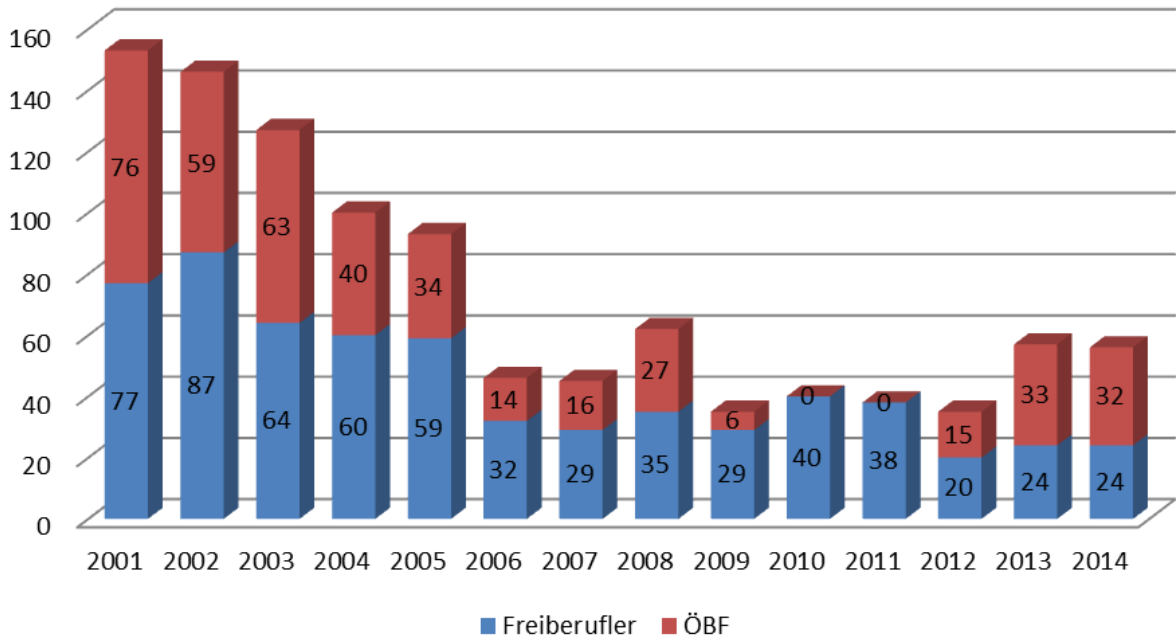
Gebietsschutz und Nationalpark Aufsicht

Auf den Grundlagen der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen Bund und Land Oberösterreich, dem OÖ Nationalpark Gesetz 1997 und den Verordnungen über die Managementpläne, wurde zur Mitwirkung bei der Information und Betreuung der Besucher sowie zur Einhaltung und Überwachung der Schutzvorschriften der Gebietsschutz eingerichtet. Die Organisation, Dienstenteilung und Weiterentwicklung liegt gemäß geschäftsführendem Ausschuss im Verantwortungsbereich des Nationalparkbetriebes der Österreichischen Bundesforste.

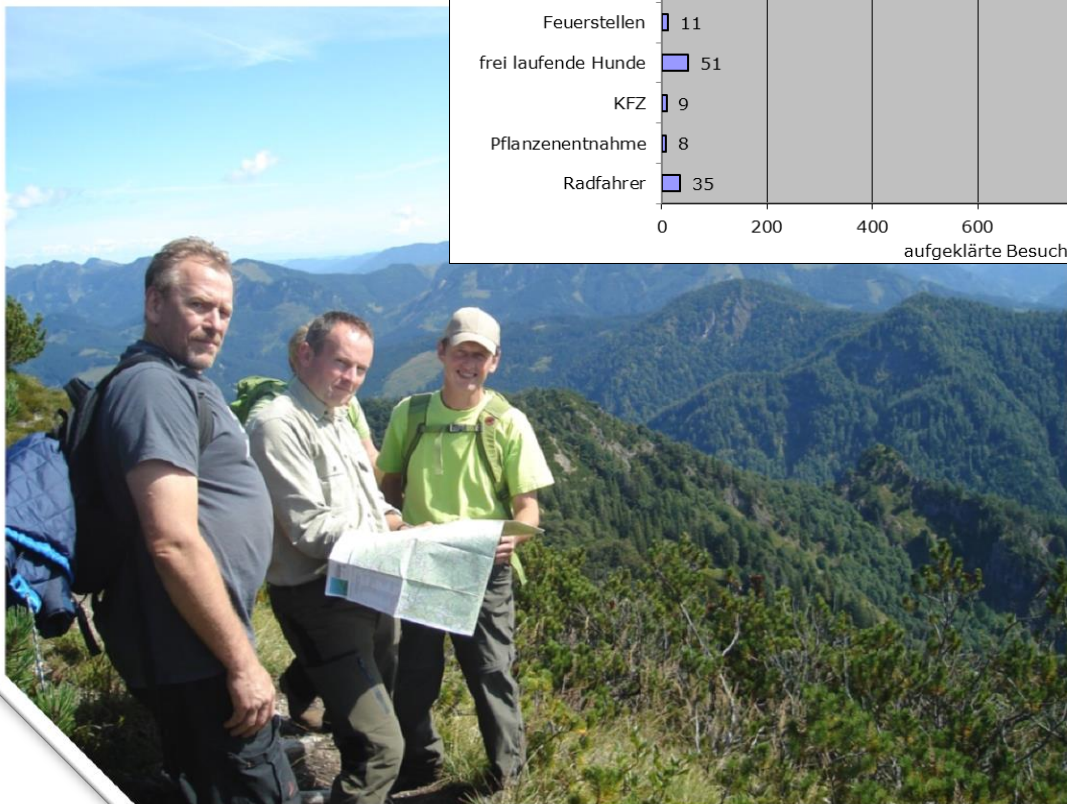
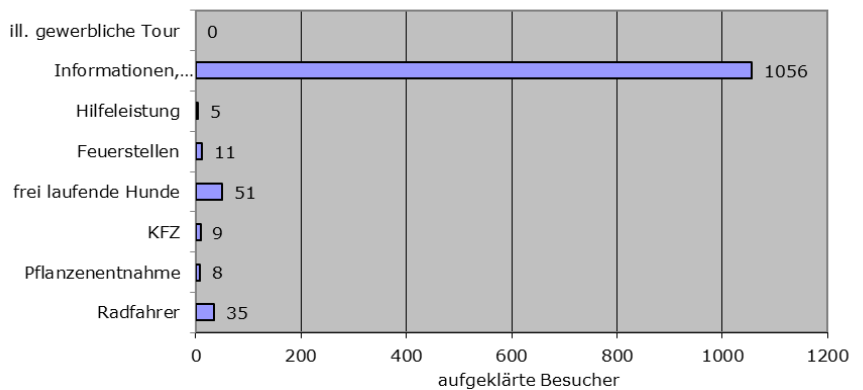
Alle im Gebietsschutz und Nationalparkaufsicht eingesetzten Nationalpark Ranger sind als Naturwacheorgane vereidigt, die Mitarbeiter der Österreichischen Bundesforste AG zusätzlich als Forst- und Jagdschutzorgane.

Der Gebietsschutz stellt ein wichtiges Instrument dar, um Besucher über Nationalpark Ziele aufzuklären und Verständnis für die oft noch „gewöhnungsbedürftige“ Wildnis zu wecken.

Gebietsschutztage 2001-2014



Arbeitsergebnisse Gebietsschutz 2014



Ausblick auf 2015

Monitoring und Dokumentation

Die derzeit laufenden Aktivitäten werden fortgeführt:

- Borkenkäfer- und Waldmonitoring
- Wilddatenbank
- Projekt „Bestandsentwicklung und Wanderbewegungen von Rotwild im Nationalpark Kalkalpen“
- Mithilfe bei der Probenahme im Rahmen der Langzeitforschung am Zöbelboden
- Jungwuchs- und Verbissmonitoring zur Beurteilung des Einflusses des Schalenwildes auf die natürliche Entwicklung der Waldvegetation
- Waldkartierungen für aktuelle Aussagen über den Waldzustand und die Entwicklungen seit der Nationalpark Gründung

Waldmanagement

Die Borkenkäfergradation der letzten Jahre ist zusammengebrochen. Die Kapazitäten sind auf Normalstand reduziert. Fangbäume werden nicht mehr vorgelegt. Wir rechnen mit einer Entnahmemenge von rund 1.000 Festmetern und einer Entrindungsmenge von rund 500 Festmetern. In bedingt naturnahen oder naturfernen fichtendominierten Altbeständen des temporären Umwandlungsbereiches und Borkenkäferbekämpfungsbereiches wird durch waldbauliche Eingriffe der Umbau zu standortgerechten Mischwäldern eingeleitet.

Wildtiermanagement

Das Schalenwildregulierungsmodell wird versuchsweise auf 3 Jahre neu adaptiert. Die Ruhezeiten für das Wild von 54% auf rund 66% der Nationalpark Fläche erweitert. Wir nehmen uns einen Abschuss von 110 Stück Rotwild, 120 Stück Gamswild und 90 Stück Rehwild vor. Das Rotwild wird noch an 4 Standorten gefüttert.

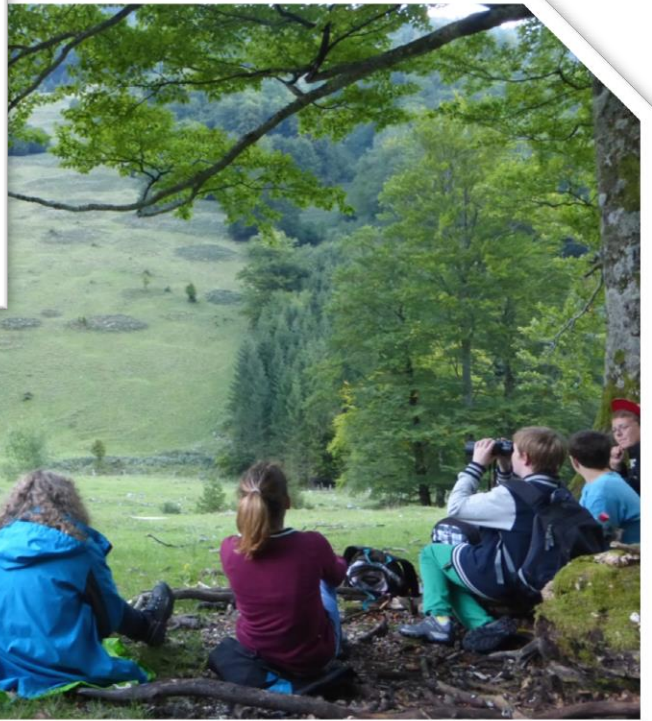
Öffentlichkeitsarbeit und Bildung

Fortführung der bisherigen Aktivitäten: Anna- und Rosaliamesse im Bodinggraben, Mitwirkung an den Veranstaltungen der Nationalpark Gesellschaft, Pressetag, regelmäßige Information der Stakeholder, Mitarbeit im Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Besucherführungen mit Schwerpunkt „Naturerlebnis mit Tieren“

Infrastruktur

Erhaltung und Pflege der Besucherinfrastruktur: Parkplätze, Rastplätze, Beschilderung, Themenwege, Wildnistrails inklusive Verkehrssicherung





**NATIONALPARK
KALKALPEN**



**ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE**

Impressum

Österreichische Bundesforste AG
Nationalparkbetrieb Kalkalpen
Eisenstraße 75 4462 Reichraming
Telefon: 07254 20505